

TOP 3.7.4 Veranstaltung AK EUROPA/ÖGB Europabüro: „20 Jahre EU-Beitritt – eine Erfolgsgeschichte?“ (10. März 2015, Brüssel)

1. Hintergrund

Anlässlich des 20-jährigen EU-Beitrittsjubiläums von Österreich, Schweden und Finnland veranstalteten AK EUROPA und das ÖGB Europabüro eine **Podiumsdiskussion** in der Ständigen Vertretung Österreichs, um eine Zwischenbilanz der Mitgliedschaft der drei Länder aus gewerkschaftlicher Sicht zu ziehen. Laut Botschafter Grahammer handelte es sich um die **erste österreichische Jubiläumsveranstaltung** in Brüssel.

Für die Veranstaltung hatten sich rund 200 Personen angemeldet, am Abend **anwesend waren 160** BesucherInnen.

2. Diskutantinnen und Standpunkte

Walter Grahammer, Botschafter der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU: Begrüßung

Melitta Aschauer, BL AK Wien: Moderation

Ferdinand Lacina, österreichischer Finanzminister aD:

...hielt eine einleitende Keynote über den EU-Beitritt als „Täter, der an den Tatort“ zurückgekehrt ist. Die EU sei lange Zeit von Gewerkschaften und sozialistischen Parteien als **konservatives Projekt** gesehen worden, was sich durch die Präsidentschaft **Jacques Delors** geändert habe. Damals sei auch die **Frage der Beschäftigung** wichtiger geworden. Bedauerlicherweise, mit einem Verweis auf ein angebliches Zitat Helmut Kohls („So etwas wie Delors wird uns nicht mehr passieren!“), seien danach eher **schwache Kommissionspräsidenten** eingesetzt worden, was zu einer „**Schönwetterunion**“ geführt habe. In der unvorhergesehenen Krise habe sich das als problematisch herausgestellt. Weitere Themen, die Lacina kritisch ansprach, waren Jugendarbeitslosigkeit, Beschäftigung älterer ArbeitnehmerInnen, Flüchtlingspolitik der EU, Luxleaks bzw Steuervermeidung, Steuerwettbewerb, Globalisierung in Verbindung mit „**internationalem Konkurrenzkampf**“ („ein Spiel mit gezinkten Karten“, da vor allem die (lokale) Dienstleistungsbranche unter niedrigen Löhnen leide) und die **Fehlkonstruktion der Währungsunion** (eine Fiskalunion sei von Anfang an notwendig gewesen). Dennoch habe die Währungsunion das Ziel der **Preisstabilität** erreicht, was auch für Länder wie Deutschland positive Auswirkungen gehabt hätte.

Erich Foglar, Präsident des ÖGB:

...betonte, dass Österreich vom EU-Beitritt eindeutig **profitiert** habe (Beispiel positive **Handelsbilanz** und Verweis auf Anton Benya). Die SozialpartnerInnen seien in die Beitrittsverhandlungen **gut eingebunden** gewesen, was er heute jedoch vermisse. Die Umstrukturierungen, die der Beitritt in Österreich ausgelöst habe, wurden dank der SozialpartnerInnen gut abgefedert. Auch Foglar wünscht sich Jacques Delors zurück, der ein **Weißbuch über Wachstum und Beschäftigung** herausgebracht habe. Das Problem sei derzeit nicht, dass es kein Geld (für Investitionen) gebe, sondern dass es die falschen Leute besitzen würden. Die der-

zeitige Entwicklung der Union gehe in die falsche Richtung, es sei eine **soziale Säule** zusätzlich zu den vier Grundfreiheiten nötig. Diesbezüglich sprach er von einem „**New Deal**“, der von den Jungen umgesetzt werden müsse.

Karl-Petter Thorwaldsson, Präsident des schwedischen Gewerkschaftsbundes LO:

...erzählte von der **positiven Grundeinstellung** der schwedischen Gewerkschaften beim Beitritt. Die Union habe sich aber gewandelt, ua durch das **Laval-EuGH-Urteil**. Obwohl generell zu begrüßen, habe die **Osterweiterung** aufgrund des Lohngefälles Länder wie Schweden vor Herausforderungen gestellt. Thorwaldsson gab sich kämpferisch („we will strike back“) wenn es darum ging, die Situation der ArbeitnehmerInnen in Europa wieder zu verbessern. Personalfreizügigkeit sei OK, wenn sie nicht für **Sozialdumping** genutzt werden könne. Die **letzten 12 Monate** seien für die Gewerkschaften sehr positiv gewesen, auch wegen der Einführung des **Mindestlohns** in Deutschland. Er kritisierte zudem die mangelnden **Investitionen** in Europa und einen Mangel an **Leadership**. Gegen die grassierende Jugendarbeitslosigkeit werde es in Schweden bald eine gesetzliche Jobgarantie für unter 25-Jährige geben.

Antti Palola, Präsident des finnischen Gewerkschaftsbundes STTK:

...skizzierte die Situation Finnlands in den 1990ern (schwere Krise). Die finnischen Gewerkschaften seien auf den Beitritt **nicht vorbereitet** gewesen, es folgten „Studienreisen“ nach Brüssel. Die Gewerkschaften sprachen sich damals (wie heute) für die EU-Mitgliedschaft aus. Forderung war, dass **Lohnverhandlungen, Pensionen und Lohnniveau** unangetastet bleiben müssten. Die EU sei insgesamt eine Erfolgsgeschichte (**Friedensprojekt**), obwohl es sich um ein Haus handle, das ständige Reparaturarbeiten benötige. Größtes Problem sei die **Jugendarbeitslosigkeit**.

3. Resümee

Die hochkarätig besetzte und bestens besuchte Veranstaltung verdeutlichte einmal mehr den Gezeitenwechsel, der sich seit dem Beitritt Österreichs in der Grundausrichtung der europäischen Politik ereignet hat. War vor 20 Jahren die europäische Gewerkschaftsbewegung noch stark vom Geist getragen, ein soziales Europa auch im Bündnis mit einer fortschrittlichen EU-Kommission offensiv aufzubauen, so überwiegen mittlerweile viele defensive Positionen. Trotz einiger Rückschläge (zB durch gewerkschaftskritische EuGH-Urteile) ist die grundsätzlich positive Grundhaltung zur europäischen Integration ungebrochen und es gibt gerade aus Gewerkschaftssicht sehr viel dafür zu tun.